

Christa Schauer

## DAS NEUGEFUNDENE HELLENISTISCHE BAD IN OLYMPIA Datierende Keramik aus Bauzeit, Umbau- und Zerstörungsschicht

Bei den Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Olympia 1987–1991 im Rahmen des Forschungsprojekts „Olympia in der römischen Kaiserzeit und in der Spätantike“ unter der Leitung von Ulrich Sinn wurde unter dem kaiserzeitlichen Baukomplex nördlich des Prytaneion ein relativ weitläufiger hellenistischer Bau derselben Ausrichtung festgestellt, mit einer N–S-Ausdehnung von 22 m und einer W–O-Ausdehnung von mindestens 34 m<sup>1</sup>. Bei einer Nachgrabung im Frühjahr 2003, die anlässlich der Abnahme und Restaurierung der kaiserzeitlichen Mosaiken durch den griechischen Antikendienst möglich wurde, konnten im Ostbereich Teile eines hellenistischen Rundbads freigelegt werden (**Abb. 1–2**)<sup>2</sup>.

Knapp unter dem Estrich des Mosaiks wurden zwei Badewannen angetroffen. Erhalten haben sich die Sitzbänke und die mit wasserdichtem Mörtel verputzten Wannen mit den steinernen halbkugeligen Auffangbecken. Die westliche Wanne liegt an einer Raumbegrenzungsmauer und ist daher die äußerste des Baderaumes. Von zwei weiteren der ursprünglich vielleicht 13 Wannen haben sich im Südteil des Raums nur die Ausrißspuren erhalten. Im Westteil der Grabungsfläche außerhalb des runden Baderaumes erstreckt sich vom Nordprofil nach Süden ein Heizkanal, der in einen kleineren, am Südprofil angeschnittenen Rundraum mündet. Anlässlich eines Umbaus wurde er mit Erde, Asche und Brandschutt verfüllt und wohl gleichzeitig durch einen neuen Heizkanal ersetzt. Der jüngere Heizkanal benutzt die Westwand des älteren als seine Ostwand, während die neue Westwand direkt am Westrand der Grabungsfläche liegt. Über dem älteren Heizkanal lagen zwei kleine gemauerte Wannen, die offensichtlich zur Heißwasserbereitung dienten. Eine erste Präsentation der Architektur der hellenistischen Badeanlage ist in der Zeitschrift „Antike Welt“ erschienen<sup>3</sup>.

Die Errichtungszeit des hellenistischen Komplexes wurde von der Verfasserin im Anschluß an die systematischen Grabungen ins 2. Jahrhundert v. Chr. datiert, der Umbau ins 1. Jahrhundert v. Chr. und seine Aufgabe ins mittlere 1. Jahrhundert n. Chr. Die keramischen Neufunde aus dem Badebereich, zusammen mit Kleinfunden aus anderem Material, sind geeignet, die Bauphasen näher zu definieren; denn es handelt sich zum Teil um vollständige Gefäße und Lampen, die aus durch antike Baumaßnahmen versiegelten geschlossenen Kontexten stammen.

### Errichtung des hellenistischen Baus mit dem integrierten Rundbad im mittleren/späteren 2. Jahrhundert v. Chr.

Die Datierung der Bauzeit basiert auf keramischen Funden aus den Sondagen unter dem Kieselestrich des hellenistischen Baus. Die Keramik aus dem Niveau unter dem hellenistischen Estrich ist meist mittelhellenistisch, in kleine Bruchstücke geschlagen und daher sicherlich umgelagert. Charakteristisch sind zwei Scherben von hellenistischen Reliefbechern (K 4313<sup>4</sup>: **Abb. 3,1**. K 10564<sup>5</sup>: **Abb. 3,2**) aus dem Westteil des hellenistischen Komplexes<sup>6</sup>. Die Reliefbecher gehören zwar noch ins frühe 2. Jahrhundert v. Chr., sind aber so stark fragmentiert, daß bis zu ihrer Deponierung einige Zeit verstrichen sein wird. Aus der neuen Grabung konnte dieser Phase eine konische Schale (K 13897: **Abb. 3,3**) zugewiesen werden<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> Jährliche Berichte über die Grabungen 1987–1991 und 2002/2003 von U. SINN in: Arch. Anz., Arch. Reports, Bull. Corr. Hellénique. – H. KYRIELEIS, Bericht über die Arbeiten in Olympia in den Jahren 1982 bis 1999. In: H. Kyrieleis, XII. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia (Berlin 2003) 7–18 passim. Der Westabschluß des hellenistischen Baus ist dort in Abb. 10 zu erkennen. – Zur hellenistischen Phase auch SCHAUER 2001. – DIES. 2003, 271–272 Abb. 1. – Für die Überlassung der Keramik- und Glasgefäße zur Publikation danke ich U. Sinn.

<sup>2</sup> Erste Sondagen unter dem kaiserzeitlichen Niveau wurden im Sommer 2002 von einem Team unter der Leitung von U. Sinn sowie im Januar 2003 stellvertretend von Ch. Leybold und A. Mogwitz unternommen. Das Österreichische Archäologische Institut gewährte der Verfasserin in der Folge Sonderurlaub zur Vervollständigung der Nachgrabung und zur Fundaufnahme. Für Unterstützung ist der 7. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer in Olympia zu danken, die drei Grabungsarbeiter zur Verfügung stellte. Die Tongefäße wurden von P. Papailiou restauriert. Die Umzeichnungen nach Vorlagen der Verfasserin fertigte B. Greiner an. Die photographischen Aufnahmen der Grabungsfläche stammen von H. Kyrieleis (**Abb. 1**) und K. Herrmann (**Abb. 2**).

<sup>3</sup> U. SINN/CH. LEYPOLD/CH. SCHAUER, Olympia – eine Spitzenstellung nicht nur im Sport: eine neuentdeckte Badeanlage der hellenistischen Zeit. Antike Welt 34, 2003, 617–623.

<sup>4</sup> Zum Ornamentband (Herzvolutenkette mit Widerhaken) vgl. SIEBERT 1978, 110 Taf. 88,7. – CH. ROGL, Hellenistische Reliefbecher aus der Stadt Elis. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 65, 1996, Beibl. 135 Taf. 1,11. – HAUSMANN 1996, 94; 99 Nr. 210; 211 Taf. 41 (200–170 v. Chr.).

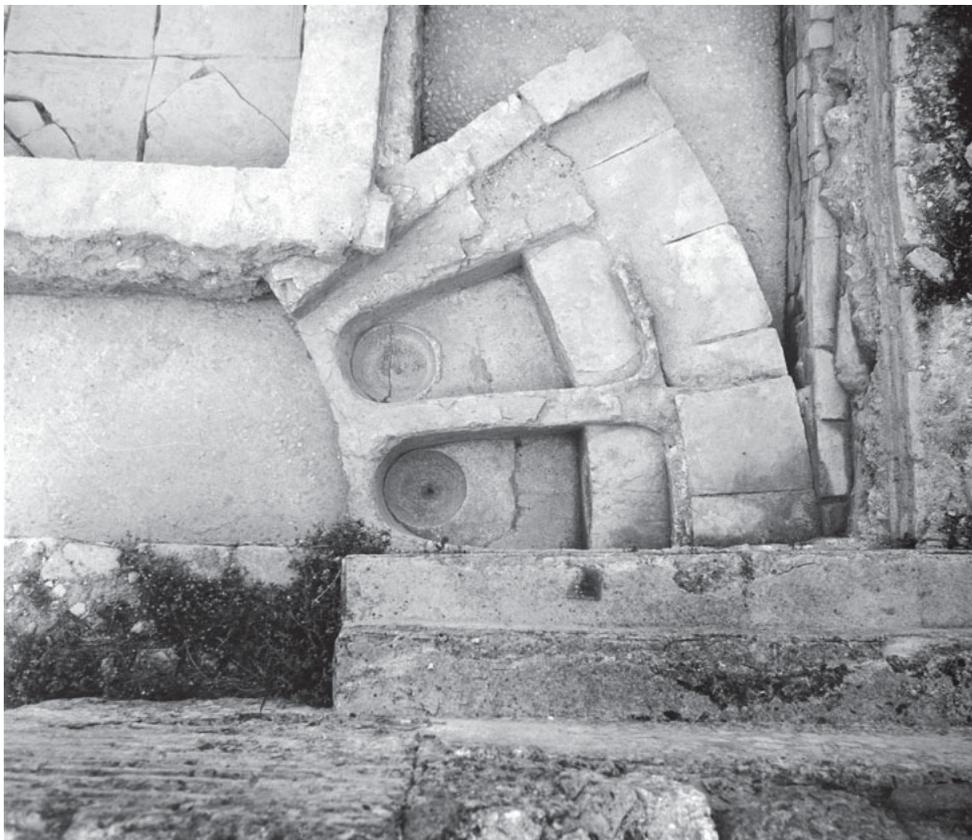
<sup>5</sup> Vgl. SIEBERT 1978, 111 Taf. 52,Ol. 1. – HAUSMANN 1996, 57–60 Nr. 89–90 Taf. 21 (Jagdbecher, vor 170/65 v. Chr.).

<sup>6</sup> SCHAUER 2001, 326 Abb. 2–3.

<sup>7</sup> Vgl. DIES. 1994, 181 Taf. 119α. 119β; 125α. – ROTROFF 1997, 143–145 Abb. 49,682–693 (plate with rolled rim, 150–110 v. Chr.). – GEORGIADOU 2005, 80 Abb. 29.



**Abb. 1.** Olympia, Gebäude nördlich des Prytaneion. Blick auf das hellenistische Bad mit kaiserzeitlicher Überbauung, von Westen. In der Bildmitte der von dem kaiserzeitlichen Wasserbecken überbaute Rundbaderaum, im Vordergrund links der jüngere, dahinter der ältere Heizkanal, rechts das „Laconicum“ der älteren Phase.



**Abb. 2.** Olympia. Blick auf die Badewannen des hellenistischen Bads.

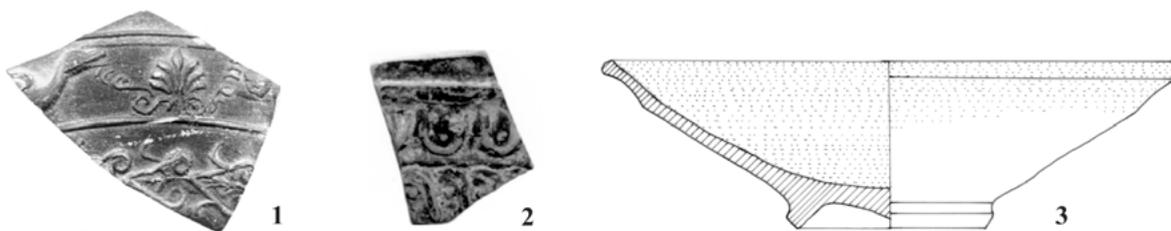


Abb. 3. Olympia, hellenistisches Bad. Reliefbecher und Schale aus der Füllung unter dem Bau. 1–2 M. 1:1; 3 M. 1:2.

### Umbau des Bads im 1. Jahrhundert v. Chr.

Der ursprüngliche Heizkanal, der in den kleinen Rundraum, wohl ein „Laconicum“, führte, ist anlässlich des Umbaus durch den jüngeren ersetzt und ebenso wie der Raumteil hinter den beiden freigelegten Badewannen verfüllt worden. In der Verfüllung des aufgegebenen Heizkanals, die den Umbau des Baderaums datiert, lagen eine hellenistische Kragenlampe (K 13887: **Abb. 4,1**), dicht nebeneinander drei henkellose Lampen (K 13898: **Abb. 4,3**; K 13900: **Abb. 4,4**; K 13899: **Abb. 4,5**)<sup>8</sup>, eine „Spule“ (K 13908: **Abb. 4,11**), Teile eines späthellenistischen Bechers mit Vertikalhenkeln (K 13894: **Abb. 5,3**), Fragmente eines hellenistischen Reliefbechers mit Nympha-Blatt und Rankenstau (K 14321: **Abb. 5,4**)<sup>9</sup>, ein Napf mit eingezogenem Rand (K 13896: **Abb. 5,2**), eine fragmentierte Schüssel (K 14319: **Abb. 5,8**), Tellerfragmente mit rechtwinkelig abgesetztem hängendem Rand (K 14313: **Abb. 5,7** u.a.)<sup>10</sup> und der Hals einer Kanne mit Kleeblattmündung (K 14315: **Abb. 5,5**)<sup>11</sup>. Im selben Kontext lagen verstreut Scherben einer weißgrundigen Lagynos (K 14333: **Abb. 5,6**)<sup>12</sup>.

Im Schutt hinter den Badewannen, über dem Kieselstrich, lagen eine weitere henkellose Lampe (K 13893: **Abb. 4,6**), mehrere „Spulen“ (K 13907: **Abb. 4,7**; K 13906: **Abb. 4,8**; K 13904: **Abb. 4,9**; K 13905: **Abb. 4,10**) vom selben Typ wie das Exemplar aus der Verfüllung des älteren Heizkanals<sup>13</sup>, ein hellenistisches ehemals dreihenkeliges Töpfchen (K 14305: **Abb. 4,12**) sowie Teile eines Napfes (K 14316: **Abb. 5,1**). Die meisten Gefäße und Scherben aus den beiden Kontexten, ebenso wie die henkellosen Lampen und die „Spulen“, bestehen aus gelblichem, wenig hart gebranntem Ton. Es ist wahrscheinlich, daß alle diese Funde aus einer lokalen Keramikproduktion des 1. Jahrhunderts v. Chr. stammen. Innerhalb des „Laconicum“ wurde eine hellenistische Kragenlampe mit hohem Rand (K 13888: **Abb. 4,2**) gefunden. Die Formen von Lampen und Keramik, die für den Zeitpunkt des Umbaus charakteristisch sind, entsprechen etwa Beispielen aus Schicht II e im Südostgebiet von Olympia<sup>14</sup>.

### Aufgabe des Bads im mittleren 1. Jahrhundert n. Chr.

Der Zeitpunkt der endgültigen Aufgabe des hellenistischen Bads läßt sich an mehreren nahezu vollständigen Gefäßen festmachen, die in der Verfüllung der beiden Badewannen,

über dem Kieselstrich des Rundraums und im jüngeren Heizkanal angetroffen wurden. In der westlichen Badewanne lagen ein kleiner Teller mit rotem Überzug (K 13895: **Abb. 7,8**), der Oberteil eines späten elischen Bechers mit Vertikalhenkeln, verziert mit Riefen und Westabhangdekor in Form von mit weißem Schlicker aufgesetzten Tupfen (K 13903: **Abb. 7,2**), sowie der Rand einer Steilwandschale (K 13874: **Abb. 7,5**)<sup>15</sup>, deren Unterteil weiter südlich über dem Estrich lag. In der östlichen Badewanne wurden der größte Teil einer Amphora (K 14308: **Abb. 8,6**) sowie eine bis auf die Schnauze vollständige frühkaiserzeitliche Kragenlampe (K 13889: **Abb. 6,5**)<sup>16</sup> angetroffen. Südlich der Wannen in der Erde über dem hellenistischen Kieselstrich wurden ein fußloses Tonbalsamar (K 13891: **Abb. 6,2**), ein rot gefirnißtes Töpfchen mit – jetzt fehlendem – hochgezogenem Henkel (K 13890: **Abb. 6,3**)<sup>17</sup>, ein Randfragment einer frühkaiserzeitlichen Schale mit eingeschnürtem Rand (K 13902:

<sup>8</sup> Die henkellosen Lampen sind vom selben Typ wie die beiden Lampen von der 1991 innerhalb des Baus ausgegrabenen Kochstelle, die ebenfalls den Zeitpunkt des Umbaus markiert, s. SCHAUER 2001, 326 Abb. 6–7.

<sup>9</sup> Vgl. HAUSMANN 1996, 97; 100 Nr. 235–237 Taf. 43 („Kelchbecher“ nach attischem Vorbild).

<sup>10</sup> Vgl. R. EILMANN, Die Badeanlage am Kladeos. Zeitbestimmung. In: E. Kunze/H. Schleif, IV. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia (Berlin 1944) 79 Abb. 47c. – SCHILBACH 1999, 137 mit Anm. 254.

<sup>11</sup> Vgl. ROTROFF 1997, 170–171. 350–351 Nr. 1119–1125; Abb. 70, 1124–1125 Taf. 82 (side-pouring lekythos, spätes 2./1. Hälfte 1. Jh. v.Chr.).

<sup>12</sup> Vgl. ebd. 226–229 Abb. 90 Taf. 116, 1514–1518 (decorated lagynos, round body, ca. zweite Hälfte 2. Jh./erste Hälfte 1. Jh. v.Chr.).

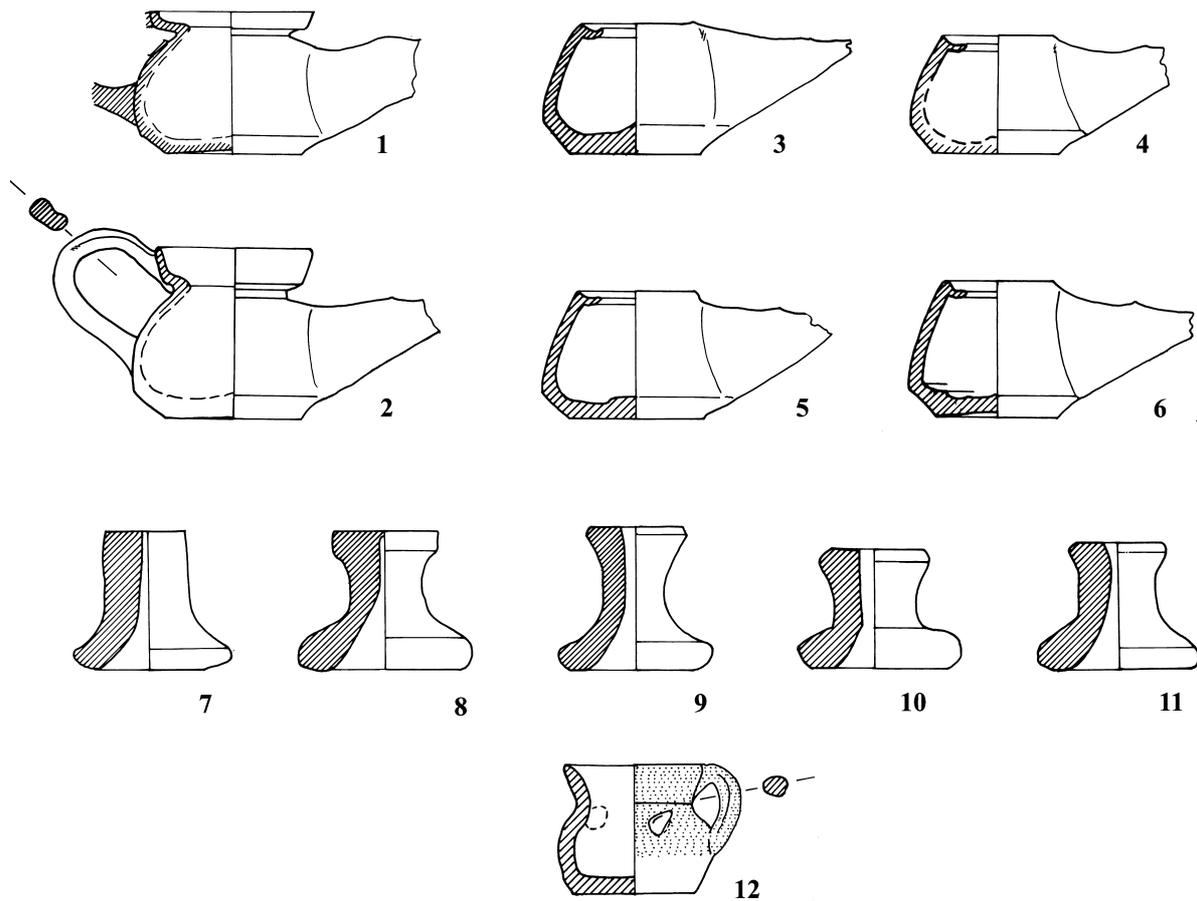
<sup>13</sup> Ähnlich ist eine weiter westlich innerhalb des Baus gefundene „Spule“, s. SCHAUER 1994, 182 Taf. 117γ. – Vgl. auch DAVIDSON 1952, Nr. 1282 Taf. 79.

<sup>14</sup> SCHILBACH 1999, 134–140 Abb. 91 (elische Becher) Taf. 33 (henkellose Lampen und Kragenlampen mit hohem trichterförmigem Rand). Schilbach datiert die Schicht IIe in augusteische Zeit, wobei er die Lampen jedoch früher ansetzt. – GEORGIADOU 2005, 93 mit Abb. 30 (Typ 7 und Typ 8); 94 mit Abb. 30 Taf. 133 (Typ 11, Exemplar aus Grab 203).

<sup>15</sup> Nachahmung einer Sigillataform, vgl. Consp. 7.2.2 (Schrägwand-schale, augusteisch).

<sup>16</sup> Die Lampe gehört ihrer Form nach zu den jüngsten Kragenlampen aus Olympia. Sie ist jünger als die Lampe SCHILBACH 1999, Taf. 33, 2e. 4a. K 1917 ebd. Taf. 33, 2d. 4b ist nah verwandt. Der Typ war in Olympia, wie durch die Zerstörungsschicht des hellenistischen Baus nachzuweisen ist, offenbar bis in die Mitte des 1. Jhs. n.Chr. gebräuchlich. – Vgl. auch GEORGIADOU 2005, Taf. 137 (Kragenlampen aus Grab 204).

<sup>17</sup> Vgl. ebd. 187 Nr. 23 Taf. 137 (hellgrau, aus Grab 204).



**Abb. 4.** Olympia, hellenistisches Bad. Lampen, „Spulen“ und Salbtöpfchen aus der Verfüllung des älteren Heizkanals und des „Laconicum“ sowie aus dem Schutt hinter den Badewannen. M. 1:2.

**Abb. 7,4**, einer Imitation der Sigillataform Haltern 8<sup>18</sup>, Fragmente einer flachen Schale mit Horizontallippe (K 13872: **Abb. 7,7**) und eine augusteisch-tiberische Beinnaedel mit weiblicher Büste (V 522: **Abb. 6,1**)<sup>19</sup> gefunden, außerdem der größte Teil eines vollständig rot gefirnißten Stamos mit gedrehtem und mit Dornen verzierten Henkeln (K 14302: **Abb. 8,5**)<sup>20</sup> und Fragmente eines kleinen Kochtopfs (K 14306: **Abb. 8,4**). Knapp über dem hellenistischen Estrich lag das Fragment einer bernsteinfarbenen Zarten Rippen-schale (G 2008), die ins mittlere 1. Jh. zu datieren ist<sup>21</sup>.

Der jüngere Heizkanal ist, wie aus der Stratigraphie hervorgeht, gleichzeitig mit dem Baderaum aufgegeben und verfüllt worden. Die Füllung bestand hauptsächlich aus grünem Lehm, der vermutlich von eingestürzten Lehmziegelmauern stammte. Der gleiche grüne Lehm bedeckte auch die Reste der beiden Wannen über dem älteren Heizkanal und die Reste des hellenistischen Estrichs. In der Zerstörungsschicht über den Wannen lag eine weitere frühkaiserzeitliche Kragenlampe (K 13869: **Abb. 6,4**), etwas nördlich davon ein Fragment einer rot gefirnißten Schale mit eingeschnürtem Rand (K 13902: **Abb. 7,3**). Von weiteren zerschlagenen frühkaiserzeitlichen Gefäßen, nämlich einer halbkugeligen Schale (K 13871: **Abb. 8,1**) und einem Teller mit rotem Überzug (K 13878: **Abb. 8,3**), fanden sich Scherben

sowohl im Heizkanal als auch über den gemauerten Wannen bzw. über dem Kieselestrich neben den Wannen. Im jüngeren Heizkanal lagen außerdem eine kleine Schale mit rotem Überzug (K 13870: **Abb. 7,6**) und, über mehrere Ab-

<sup>18</sup> Vgl. Consp. 22. – J. W. HAYES, Roman Pottery from the South Stoa at Corinth. *Hesperia* 42, 1973 Form 16 B (und Form 23); peloponnesische Nachahmungen ebd. Nr. 215. 216 Taf. 91 (Kontext ca. 55–75 n. Chr.). – SCHAUER 2001, 328 Abb. 10.

<sup>19</sup> Vgl. SLANE WRIGHT 1980, 165 Nr. 129 Taf. 32. – Eine ähnliche Nadel (V 324) wurde in Olympia im Brunnen im Nordteil des hier behandelten Baus (Brunnen 8 Nord) gefunden, erwähnt in CH. SCHAUER, Ein hellenistischer Brunnen in Olympia. In: *Δ'Επιστημονική Συνάντηση για την ελληνιστική κεραμική*. Μυτιλήνη 1994 (Athen 1997) 26. Die Verfasserin setzt die Aufgabe des Brunnens jetzt etwas später, etwa in tiberischer Zeit, an.

<sup>20</sup> Zu Stamosi ähnlicher Form, die in Patras als Graburnen verwendet wurden, vgl. G. HÜBNER, Die Sigillata aus Patras. Die lokale Produktion im historischen Umfeld. In: J. Poblome/P. Talloen/R. Brulet/M. Waelkens (Hrsg.), *Early Italian Sigillata. The Chronological Framework and Trade Patterns. Proceedings of the First International ROCT-Congress*, Leuven, May 7 and 8, 1999. *Bull. Ant. Beschaving (BABESCH) Suppl.* 10 (Leuven, Paris, Dudley 2004) 46 Abb. 2a–b; 3a Anm. 29. – K. W. Slane verdanke ich den Hinweis, daß der Typ auch in Korinth vertreten ist.

<sup>21</sup> C. ISINGS, *Roman Glass from Dated Finds* (Groningen, Djakarta 1957) 35–36 Form 17.

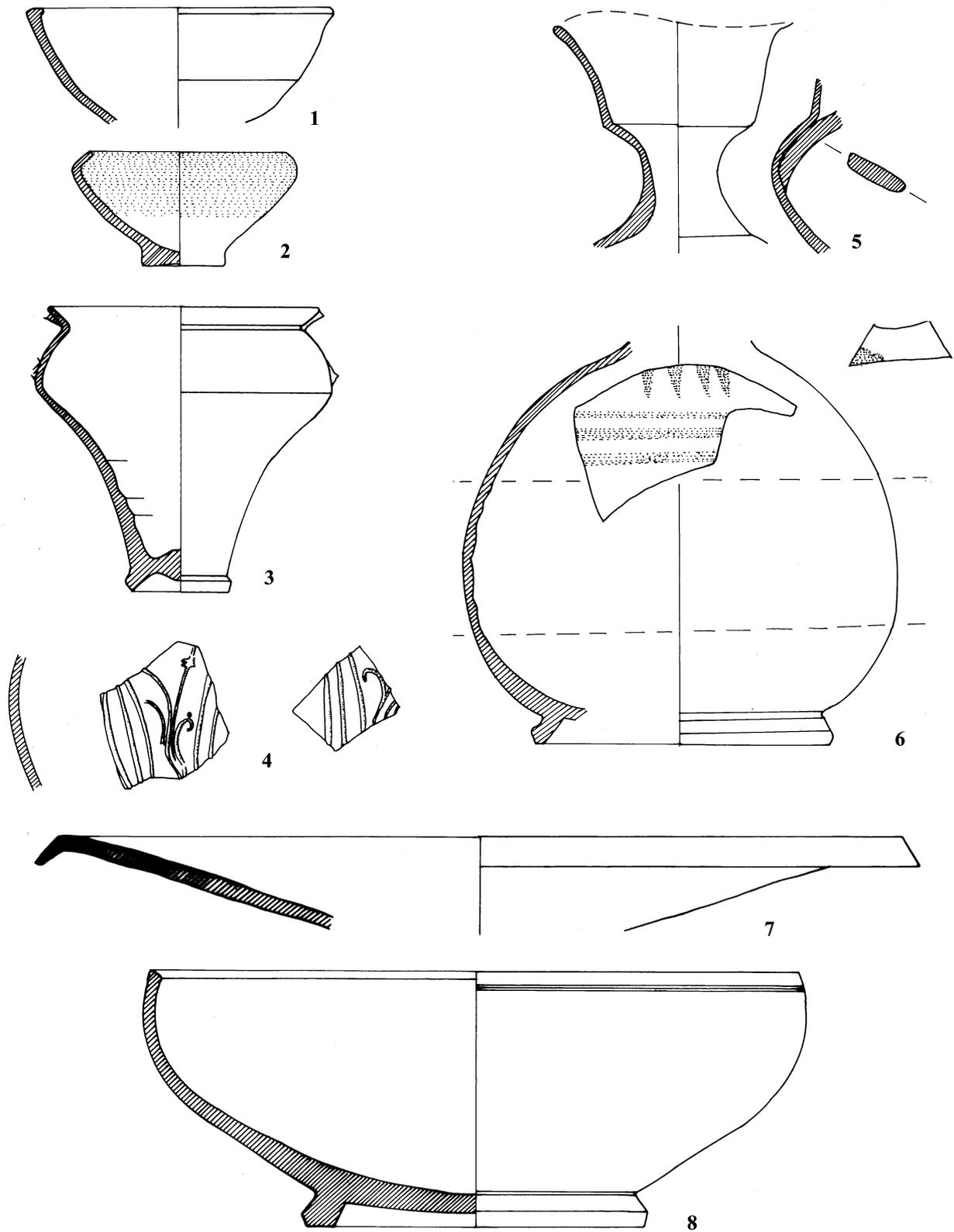


Abb. 5. Olympia, hellenistisches Bad. Trinkgefäße, Kannen und Schalen aus der Verfüllung des älteren Heizkanals.  
M. 1:2.

hübe verstreut, die Scherben eines Krugs mit rotem Teilüberzug (K 14301: Abb. 8,2)<sup>22</sup>, ferner auch eine Randscherbe eines kleinen Krugs(?) mit Applik, der eine zweite aus dem Bereich über den Becken zugeordnet werden kann (K 14332: Abb. 7,1), und eine fragmentierte Mörserschale aus rotem Stein (S 362)<sup>23</sup>. Daß der hellenistische Baukomplex im mittleren 1. Jahrhundert n. Chr. aufgegeben wurde, hatte sich schon aufgrund der Grabungen im Westteil des Baus gezeigt<sup>24</sup>.

Im Südbereich des Bades, außerhalb des Rundraums, wurden in einer aschenhaltigen Grube, die ins Fußbodenniveau eingetieft war, Fragmente von mehreren grauen Platten unterschiedlicher Form und Größe (K 13909. K 14327. K 14311. K 14312 u.a.) angetroffen, dazu Fragmente einer Pompejanisch-roten Platte (K 14329), außerdem Gehäuse mehrerer Purpurschnecken. In chronologischer Hinsicht nimmt dieser Befund eine Mittelstellung zwischen der Umbau- und der Zerstörungsphase des hellenistischen Bads ein.

Im grünen Lehm im Bereich des Kanals wurden außerdem drei Töpferofenstützen (K 14324. K 14325. K 14326) gefunden. Sie liefern – zusätzlich zu anderen Funden – einen weiteren Hinweis darauf, daß im Bereich nördlich des Prytaneion nicht erst zur Zeit der christlichen Siedlung<sup>25</sup>, sondern bereits während des Heiligtumsbetriebs Töpferwerkstätten tätig waren.

### Kaiserzeitliche Überbauung im 2. Jahrhundert n. Chr.

In der mittleren Kaiserzeit wurde der zerstörte hellenistische Bau durch einen größeren kaiserzeitlichen Baukomplex mit derselben Ausrichtung ersetzt. Das hellenistische Bad wurde mit einem quadratischen, etwa 2 × 2 m messenden Wasserbecken überbaut. Letzteres enthielt bei der Auffindung eine größere Menge von vielfarbig bemaltem Wandputz, außerdem an charakteristischer Keramik zwei weitgehend vollständige kaiserzeitliche Kännchen vom Urnetta-collarino-Typ (K 13868: Abb. 9,1. K 13867: Abb. 9,2), dazu zwei Lampenfragmente des späten 1. oder früheren 2. Jahrhunderts, ein Randfragment von einer spätitalischen halbkugeligen Sigillataschale mit Rosettenapplik von der Form *Conspectus* 34<sup>26</sup> und ein Wandfragment eines rotgefirnißten Gefäßes mit Kerbdekor. Bemerkenswert ist auch das Randfragment eines Kochtopf-Fehlbrands. Die in das Becken führenden Stufen lassen möglicherweise an seine Verwendung im Rahmen eines Badebetriebs auch in dieser Phase denken. Für dieselbe Deutung sprechen zahlreiche Scherben von zerschlagenen Glasbalsamaren aus meist blaugrünem Glas. Ein zwiebelartiges Balsamar (G 2007: Abb. 9,3) ließ sich fast vollständig zusammensetzen. Durch einzelne Scherben sind ferner ein Aryballos, ein Faltenbecher<sup>27</sup>, eine farblose halbkugelige Schale und eine Vierkantflasche belegt. Zwar kann für diese Gefäßtypen insgesamt noch eine Datierung in die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts vorgeschlagen werden, jedoch muß die Verfüllung des kaiserzeitlichen Beckens später erfolgt sein; denn die Bettung eines Mosaiks, das gleichzeitig mit dem Becken in Verwendung war, wird durch zwei Münzen, eine lakonische Prägung wohl für Hadrian (weniger wahrscheinlich für Antoninus Pius oder Marc Aurel) (Mü K03/1)<sup>28</sup> und eine Reichsprägung für Ha-

drian aus den Jahren 135–138 n. Chr. (Mü K03/2) frühestens in späthadrianische, eher aber in frühantoninische Zeit datiert.

Chronologisch entspricht das Wasserbecken wahrscheinlich der im Eingangsbereich im Westen und im Peristyl festgestellten 1. kaiserzeitlichen Bauphase, die sich hier durch zwei dicht übereinanderliegende Mosaikreste noch weiter differenzieren läßt. Wahrscheinlich war es nicht lange in Gebrauch. In der bald darauf folgenden 2. kaiserzeitlichen Bauphase wird es im Übergangsbereich zwischen Peristyl und Thermeräumen überflüssig geworden sein. Nun erhielt der Bau die prächtige Ausstattung des Peristyls mit einem großen Wasserbecken und einem Mosaik mit geometrischem Rapport und figürlichen Bildfeldern, die eine Nereide, einen Triton und (sekundär) Delphine zeigen<sup>29</sup>, sowie den Thermentrakt im Nordosten. Letzterer wurde in der Folge, vermutlich um 200 n. Chr., umgestaltet und noch nach der Aufgabe des Peristyls um 300 n. Chr., wenn auch vielleicht in anderer Funktion, weiterbenutzt. In der Zeit der christlichen Siedlung von Olympia im 5. und 6. Jahrhundert n. Chr. folgten im Bereich des kaiserzeitlichen Baukomplexes ein Haus sowie diverse Werkstatteinrichtungen.

Durch die Grabung von 2003 konnte nun der Nachweis erbracht werden, daß schon der hellenistische Bau nördlich des Prytaneion nicht nur dieselbe Ausrichtung, sondern auch etwa dieselbe Funktion hatte wie sein kaiserzeitlicher Nachfolger.

<sup>22</sup> Vgl. SLANE WRIGHT 1980, 157 Nr. 88. 89 Abb. 6.

<sup>23</sup> Zum Typ vgl. DAVIDSON 1952, 122–123 Nr. 819 Abb. 19 Taf. 61. – L. H. SACKETT / J. COCKING, *Other Finds in Stone, Clay and Faience*. In: L. H. Sackett (Hrsg.), *Knossos. From Greek City to Roman Colony. Excavations at the Unexplored Mansion II*, BSA Suppl. Vol. 22 (London 1992) 395 Nr. S40–S42 Taf. 325, 3. 5; 326 D (augusteisch).

<sup>24</sup> Vgl. SCHAUER 2001, 328 Abb. 8–12. – SCHAUER 2003, 271–272 Abb. 1.

<sup>25</sup> Vgl. CH. SCHAUER, *Μήτρες λύχνων πρωτοχριστιανικής εποχής από την Ολυμπία*. In: A. D. Rizakis (Hrsg.), *Achaia und Elis in der Antike*, Akten des 1. Internationalen Symposiums, Athen, 19.–21. Mai 1989, *Μελετήματα* 13 (Athen, Paris 1991) 373–378. – CH. SCHAUER, *Εργαστήριο κεραμικής του 5<sup>ου</sup> μ.Χ. αιώνα στην Ολυμπία*. In: P. G. Themelis/V. Konti (Hrsg.), *Πρωτοβυζαντινή Μεσσηνική και Ολυμπία. Αστικός και αγροτικός χώρος στη Δυτική Πελοπόννησο. Πρακτικά του Διεθνούς Συμποσίου, Αθήνα 29–30 Μαΐου 1998 / Early Christian Messene and Olympia. Urban and Agrarian Area in the Western Peloponnese. Acts of the International Symposium, Athens, 29–30 May 1998 (Athen 2002) 208–218.*

<sup>26</sup> In Griechenland ist die späte italische Sigillata v.a. in Kontexten der 1. Hälfte des 2. Jhs. üblich, vgl. K. W. SLANE, *Italian Sigillata Imported to Corinth*. *RCRF Acta* 25/26, 1987, 189–205.

<sup>27</sup> Typ wie J. WISEMAN, *The Gymnasium Area at Corinth, 1969–1970*. *Hesperia* 41, 1972, 18 Taf. 9,6. – CH. SCHAUER, *Kaiserzeitliches Glas in Olympia*. In: U. Sinn u.a., *Bericht über das Forschungsprojekt „Olympia während der römischen Kaiserzeit und in der Spätantike“ V: Die Arbeiten im Jahr 1995, Teil 2*. *Nikephoros* 9, 1996, 224–228 Abb. 7d.

<sup>28</sup> Vgl. S. GRUNAUER-VON HOERSCHELMANN, *Die Münzprägung der Lakadimonier. Antike Münzen und geschnittene Steine (AMUGS) 7* (Berlin 1978) 101 bes. Taf. 24, Gr. XXXVII.

<sup>29</sup> P. GRAEF in: *Die Baudenkmäler von Olympia. Olympia II* (Berlin 1892) 181 Abb. a Taf. 106–107. – A. KANKELEIT, *Kaiserzeitliche Mosaiken in Griechenland* (Diss. Bonn 1994) Kat. Nr. 121,1; Bd. I, 229–232; Bd. II, 214–218; Taf. 53–63. – DIES., *Die kaiserzeitlichen Mosaiken von Olympia: eine Bestandsaufnahme*. In: *VI colloquio internazionale sobre mosaico antiguo, Palencia-Mérida, Octubre 1990 (Valadolid u. a. 1994) 135–142.*

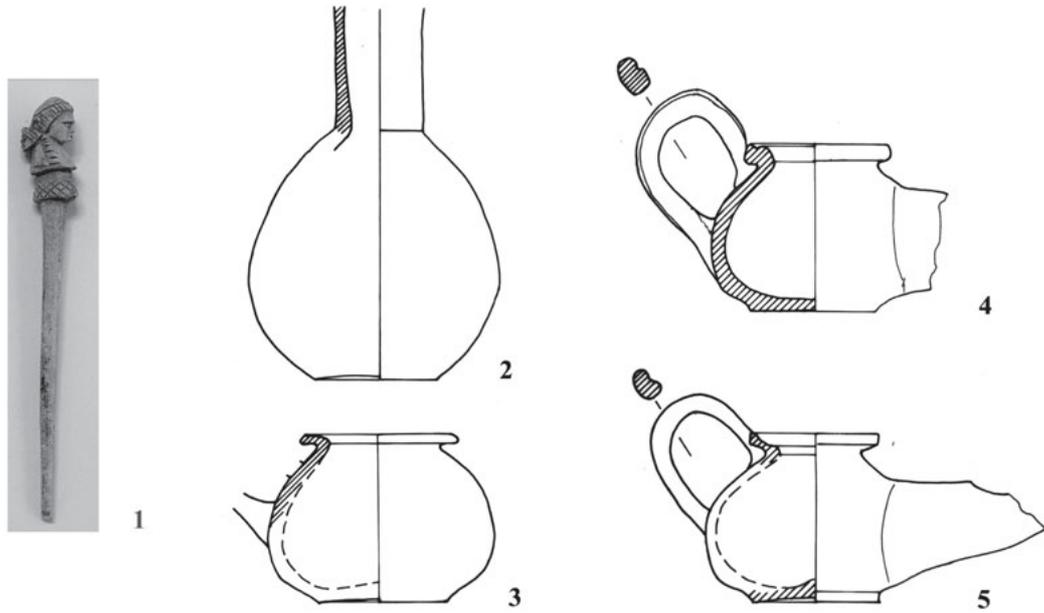


Abb. 6. Olympia, hellenistisches Bad. Beinnadel, Salbgefäße und Lampen aus der Zerstörungsschicht. M. 1:2.

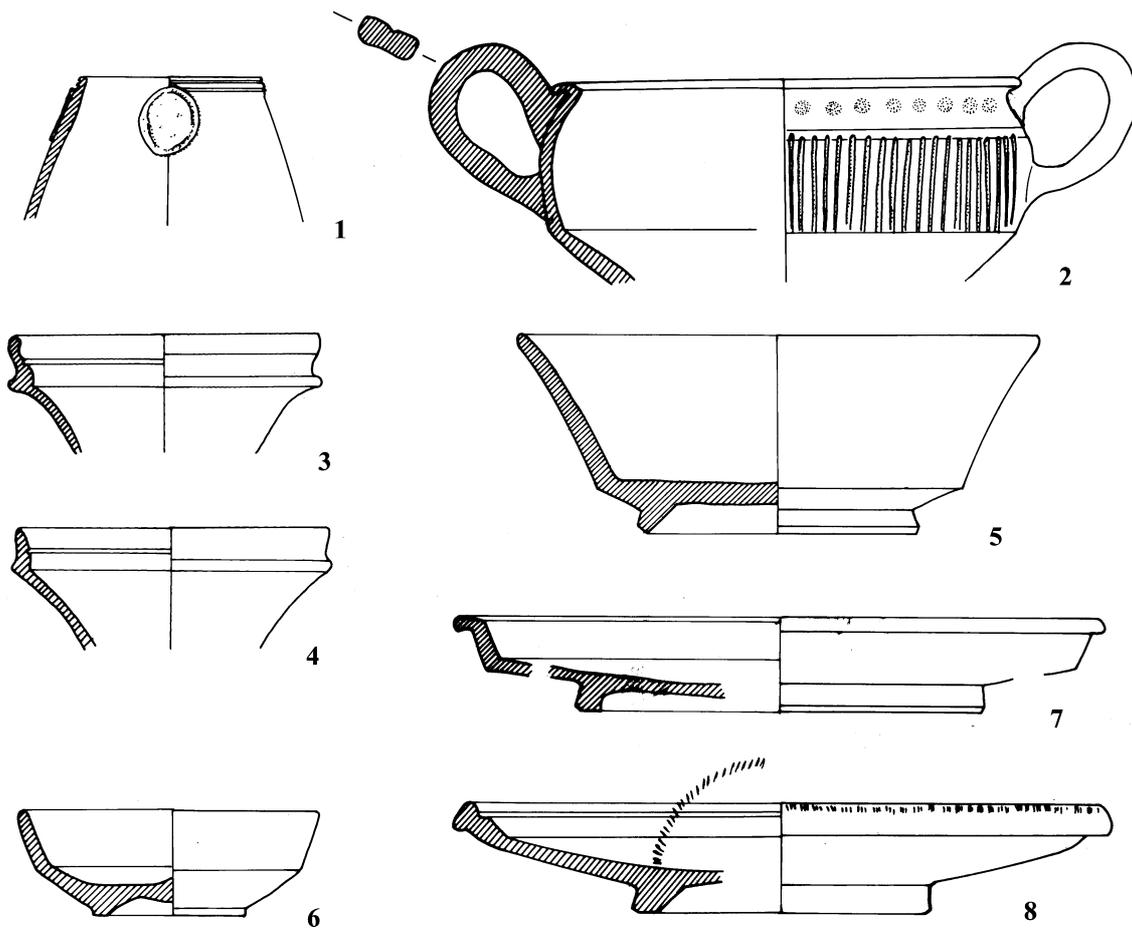


Abb. 7. Olympia, hellenistisches Bad. Trinkgefäße und Schalen aus der Zerstörungsschicht. M. 1:2.

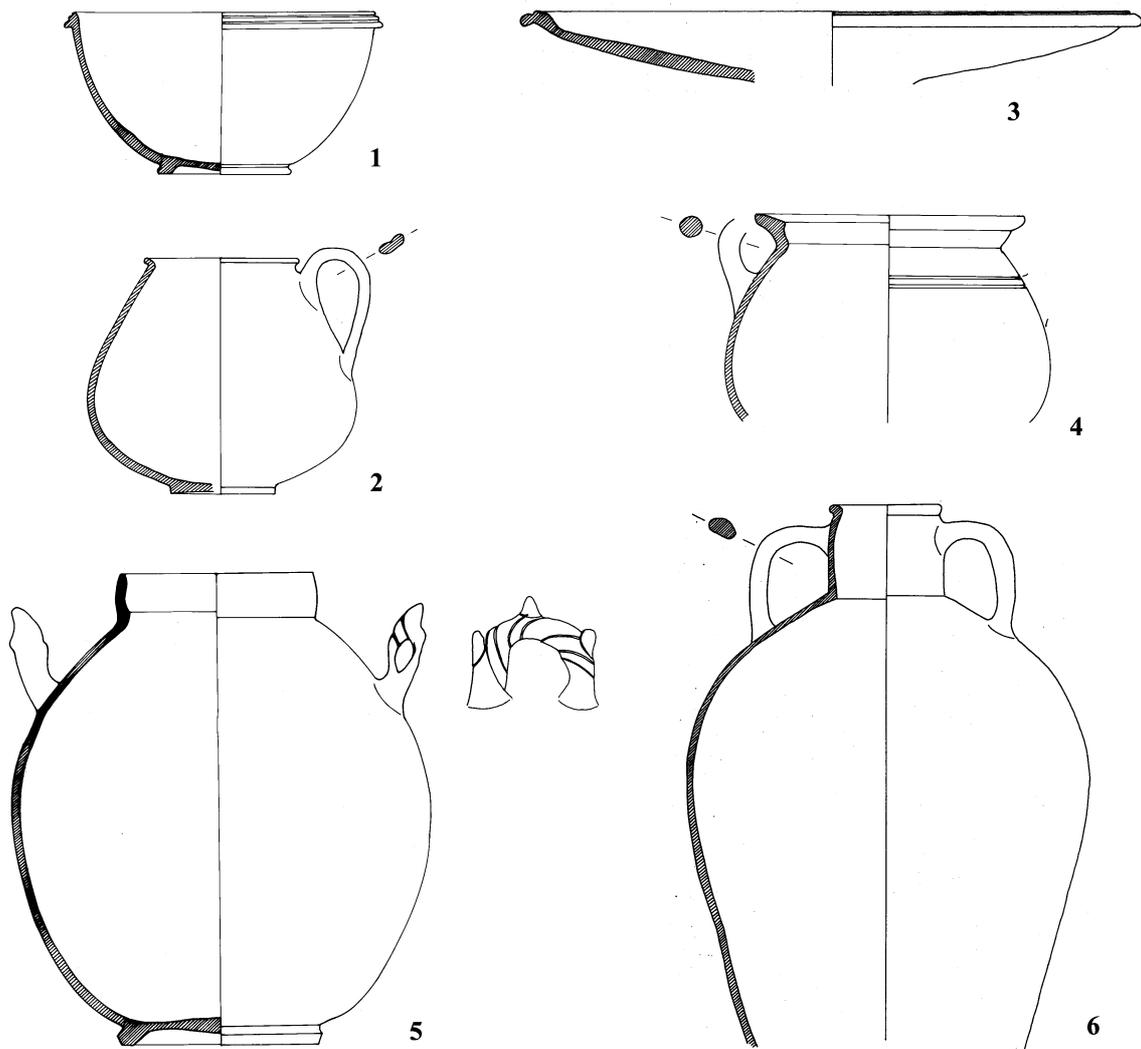


Abb. 8. Olympia, hellenistisches Bad. Schalen, Kanne, Kochtopf, Stannos und Amphora aus der Zerstörungsschicht.  
1-5 M. 1:4; 6 M. 1:8.

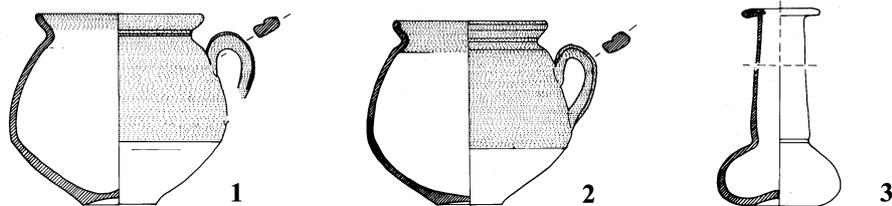


Abb. 9. Olympia. Krüge und Glasbalsamar aus dem kaiserzeitlichen Wasserbecken über dem hellenistischen Baderaum.  
M. 1:4.

**Bibliographie**

- DAVIDSON 1952 G. R. DAVIDSON, *The Minor Objects*. Corinth 12 (Princeton 1952).
- GEORGIADOU 2005 A. GEORGIADOU, *Totenkult und elische Grabkeramik spätklassischer und hellenistischer Zeit* (Thessaloniki 2005).
- HAUSMANN 1996 U. HAUSMANN, *Hellenistische Keramik. Eine Brunnenfüllung nördlich von Bau C und Reliefkeramik verschiedener Fundplätze in Olympia*. Olymp. Forsch. 27 (Berlin 1996).
- ROTROFF 1997 S. I. ROTROFF, *Hellenistic Pottery. Athenian and Imported Wheelmade Table Ware and Related Material*. Agora 29 (Princeton 1997).
- SCHAUER 1994 CH. SCHAUER, *Ein späthellenistischer Fundkomplex aus Olympia*, in: Γ' Επιστημονική Συνάντηση για την ελληνιστική κεραμική. Χρονολογημένα σύνολα – εργαστήρια. Θεσσαλονίκη 24–27 Σεπτεμβρίου 1991. Βιβλιοθήκη της εν Αθήναις Αρχαιολογικής Εταιρείας 137 (Athen 1994) 174–184 Taf. 106–126.
- SCHAUER 2001 CH. SCHAUER, *Ein späthellenistischer Bau in Olympia* (Grabungen des DAI 1987–1991). In: J.-Y. Marc /J.-Ch. Moretti (Hrsg.), *Constructions publiques et programmes éditaires en Grèce entre le II<sup>e</sup> siècle av. J.-C. et le I<sup>er</sup> siècle ap. J.-C.* Actes du Colloque, Athènes 14–17 mai 1995. Bull. Corr. Hellénique Suppl. 39 (Paris 2001) 323–328.
- SCHAUER 2003 CH. SCHAUER, *Kaiserzeitliche Keramik der Westpeloponnes* (Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Olympia). RCRF Acta 38, 2003, 271–278.
- SCHILBACH 1999 J. SCHILBACH, *Die Datierung der Schichten im Südostgebiet*. In: A. Mallwitz/K. Herrmann, XI. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia (Berlin 1999).
- SIEBERT 1978 G. SIEBERT, *Recherches sur les ateliers de bols à reliefs du Péloponnèse à l'époque hellénistique*. Bibl. Écoles Françaises d'Athènes et de Rome 233 (Paris 1978).
- SLANE WRIGHT 1980 K. SLANE WRIGHT, *A Tiberian Pottery Deposit from Corinth*. Hesperia 49, 1980, 135–176.

